

DIE WACHE aus Internetforum - ca Anfang 2003 von COPSEARCH

Überarbeitet und Korrektur von Norbert Essip - Februar 2023

Mark war stolz auf sich selbst: er hat die Idee mit der Sammlerzeitschrift tatsächlich in die Tat umgesetzt. Mark war nicht nur ein leidenschaftlicher Sammler von Uniformen, Leder, Stiefel, Handschellen und ähnlichen Dingen. Es war auch sein Fetisch beim Sex. Es war schon immer mal sein Traum, einem echten Polizisten die Stiefel lecken zu müssen, an seiner geilen Schwanzbeule zu kauen, die noch durch seine Uniformhose bedeckt ist und noch so einiges mehr würde er mit dem machen, wenn er es ihm erlaubte. - Nun, das klappte zwar nicht, aber immerhin, ein paar geile Fotos würden schon herauskommen bei diesem Termin, den Mark heute hatte. Mark hatte unter dem Vorwand, für eine Sammlerzeitschrift eine Reportage über die Motorradpolizei machen zu wollen, einen Termin beim Krad-Standort der holländischen Polizei bekommen: um 15 Uhr sollte es soweit sein! Heute war zwar Sonntag und es waren nicht alle Bullen im Dienst, aber das störte ihn nicht weiter, auch wenn es nur zwei oder drei dieser geilen Polizisten sind, die sich vor ihm aufstellen, deren Uniformen er fotografieren durfte... Mark wurde es ganz heiß bei dieser Vorstellung. Auf dem Weg zu Wache hatte er die ganze Zeit mehr als eine halbe Latte.

Gut, er war noch eine halbe Stunde zu früh, er konnte es kaum erwarten, stand vor der Eingangstüre und klingelte, die Tür wurde aufgedrückt und ein großer junger blonder Polizist bat ihn herein. Mark stellte sich ihm kurz vor, soweit es seine Aufregung zuließ. Aber der große Bulle wußte schon Bescheid. Sein Name war Jan. Er hielt hier die Stellung und hielt über Funk den Kontakt zu seinen Kollegen unterwegs. "Nun, du bist noch etwas früh" sagte er und blickte auf seine Uhr, "aber, das macht nichts. Die beiden diensthabenden Kollegen sind noch auf der Straße, sie haben eben noch einen Einsatz bekommen, der wird also sicher noch eine halbe Stunde dauern. Aber du kannst dich dort hinten in den Aufenthaltsraum setzen und dir einen Kaffee nehmen. Ich kann leider hier nicht weg. Ich muß die Stellung halten." Sagte der Jan und grinste auch so komisch und Mark meinte sogar, erkannt zu haben, dass der in seiner Hose eine fette Beule bekommen hat, so als wenn er davon auch geil wird. - "Danke" sagte Mark leise und ging durch einen Gang in die Richtung, die Jan ihm gezeigt hatte, zum Aufenthaltsraum. Er öffnete die Türe und sah sich um - recht enttäuschend, ein kleiner Raum mit einem Tisch, fünf Stühlen, einer Küchenzeile und einer Kaffeemaschine. Aber was hatte er auch erwartet. Er nahm sich eine Tasse aus dem Regal und goss sich den Kaffee ein. Plötzlich weckte aber etwas ganz anderes sein Interesse - vom Aufenthaltsraum ging ein weiterer Raum ab. Mark war neugierig, stellt die Tasse hin und öffnete die Tür zum Nebenraum. Er traute seinen Augen nicht. Es war der Umkleideraum der Motorradpolizisten! Er fiel fast in Ohnmacht, als er das sah. Sechs Metallspinde, drei davon waren offen, auf dem Boden standen zwei alte Motorradstiefel und ein paar gammelige versifft Turnschuhe. Im rechten Spint befand sich eine fast neue Leder-Motorrad-Kombi, ein Paar weiße Lederhandschuhe, Handschellen und ein Schlagstock. Links hing eine schwarze speckige ältere Lederhose und eine grüne Bomberjacke - offensichtlich das Privatoutfit eines der Bullen. Er ging näher und untersuchte die Stiefel etwas näher. Ja, so was mochte er: alte, stark gebrauchte Stiefel, ziemlich ungepflegt, mit den ein oder anderen Macken und Kratzern und das wichtigste mit dem Geruch nach Bullenschweiß und Leder. Voller Geilheit nahm er einen der Stiefel und steckte seine Nase rein, atmete tief den Männergeruch ein und leckte mit der Zunge am Rand der Stiefel. Schlagartig tat sich auch etwas in seiner Hose. Ja, Mark genoß es, mitten in diesen geilen Klamotten zu sein.

"Was machst du denn da, du kleines Schwein!" mit diesen Worten wurde er plötzlich aus seinen Träumen und seiner Geilheit gerissen. Ängstlich dreht er sich um, den Stiefel noch in der Hand

und schaute zur Tür. Zwei junge Polizisten - beide in Leder und Stiefel standen im Türrahmen. Der eine war so um die dreißig, blond, kurze Haare, der andere vielleicht ein paar Jahre jünger, dunkel, mit Schnäuzer. Beide strahlten Autorität und Dominanz aus. "Ääh... ich wollte..., ich meine..." stotterte Mark. Aber ehe er weitersprechen konnte, kamen die beiden schon auf ihn zu. Einer nahm ihn in den Polizeigriff, der andere hielt Marks Kinn in seinen Lederhänden. Mark konnte sich kaum noch bewegen. "So, so, das Miststück geilt sich an unseren Dienstklamotten auf! Das mögen wir gern! An den Stiefel rum lecken und schnüffeln, du schwule Sau! Dir werden wir noch beibringen, wie man so was richtig macht - und zwar so, wie wir es wollen und wie uns es gefällt!" Mark versuchte gerade noch etwas zu stammeln, da hat der Blonde ihm schon den Mund mit seiner großen Hand aufgerissen und rotzte ihm mitten ins Maul. "Los, schluck, du Sau! Da hast du schon mal einen kleinen Vorgeschmack auf das, was dir sonst noch so passiert!" Widerwillig schluckt Mark die Spucke des Blondens, es war einfach ekelig. Währenddessen zog der dunkle Bulle so richtig einen hoch, während der Blonde Mark die Fresse wieder aufdrückte, landete ein dicker Grüner mitten auf Marks Zunge. Schnell preßte der Blonde das Maul wieder zu und befahl ihm, den Grünen zu fressen. "Piet, leg der Sau mal ein paar Handschellen an!" sagte der Blonde zum Dunklen. Wenig später schloß sich die schwere Stahlschließe um Marks Handgelenke. Jeder Versuch, sich zu befreien war aussichtslos. "Los, du Schwein, auf die Knie, leck mir meine Stiefel! Die haben's nötig." Mit diesen Worten drückte der Dunkle Mark den einen Stiefel in den Nacken und ließ sich den anderen sauberlecken. Nachdem dann auch der zweite frisch "geputzt" war, ließ der Blonde sich bedienen. "Hm, du Schwein, kannst du dir vorstellen, wie Füße qualmen, wenn sie seit knapp zwei Tagen in Lederstiefel stecken und nicht gewaschen wurden? Nein? Nun, das wirst du gleich mal probieren können! Du wirst meine geilen qualmenden Bullen-Maucken lecken und zwar überall - unter den Sohlen, zwischen den Zehen. Du wirst den salzigen Bullenschweiß schmecken und wehe, zu zierst dich!" Mit diesen Worten zog er seine Stiefel aus, zwischenzeitlich wurde Mark von Piet auf den Boden gehalten, indem er sich einfach mit seiner Lederhose auf Marks Gesicht setzte und Mark kaum mehr Luft bekam.

Plötzlich wechselte das Szenario. Statt eines Lederarsches hatte Mark nun plötzlich ein paar qualmende Füße in seiner Fresse. "Los, zieh die Socken aus, du Schwein!" kommandiert der Blonde. Mark hatte ja schon viel erlebt, aber der Gestank, der ihm da von den Socken und Füßen entgegen kam, übertraf alles. Der Bulle mußte seine Füße wohl schon seit einer Woche nicht mehr gewaschen haben. Widerwillig und voller Ekel zog Mark dem Bullen die Socken mit dem Mund aus. "Nun, leck, aber richtig!" Dieser Befehl wurde mit einem leichten Tritt in seine Klöten verstärkt, dass Mark den Schmerz im Sack bis in seinen Hals zu spüren meinte. Aber es war nur die Angst, die ihn für einen Moment erschauen ließ. Mark begann zu lecken, schmeckte den salzigen Schweiß, atmete den Gestank. Ihm wurde fast schlecht dabei. Aber wehren nutzte nichts. Die beiden überwachten die Aktion mit scharfen Augen und jedes Mal, wenn es nicht so lief, wie sie es sich vorgestellt hatten, gab's einen Tritt mit den schweren Stiefeln, immer in die Weichteile... - Nach einer halben Stunde wurde den beiden das Spielchen wohl zu langweilig. Sie zerrten Mark auf die Bank im Umkleideraum, fesselten seine Hände und Füße mit Kabelbindern an die Pfosten der Bank, stopften ihm einen stinkenden Socken ins Maul und verschwanden.

Mark wußte nicht, wie lange er auf der Bank gefesselt gelegen hat, er hatte sein Gefühl für Zeit völlig verloren. Plötzlich kamen die beiden wieder zur Tür herein. "Wir hatten noch einen kleinen Einsatz zu fahren. Unsere Ärsche jucken vom langen Sitzen auf dem Sattel. Du wirst ihnen jetzt mal eine kleine Massage verpassen, du kleine Dreckssau!" Piet riß den Knebel aus Marks Maul, zog seine Lederhose runter und setzte sich mit seinem verschwitzten Arsch auf

Marks Gesicht. "Los, leck, du Sau!" Die Bullen zwangen Mark allen Ernstes, ihre verschwitzten Ärsche sauber zu lecken. Mark versuchte sich zu wehren, sein Kopf wegzuziehen, aber nichts half. Er war den Motorrad-Bullen völlig hilflos ausgeliefert. Nachdem Mark seine Aufgabe erledigt hatte, ließen sich die Beiden etwas ganz Besonderes einfallen. "Gib mir mal die Gasmasken, die mit dem Schlauch" sagte Piet. Im gleichen Augenblick wurde ihm eine alte Wehrmacht-Gummigasmaske über das Gesicht gezogen. Ein Gefühl der Enge überkam Mark, auch war es schwierig zu atmen. "So, gleich kannst du mal erleben, dass Motorradbullen nicht nur mit dem Auspuff die Luft verpesten..." Mark hatte keine Idee, was die beiden vorhatten, zumal sein Gesichtsfeld eingeschränkt war und die Bullen hinter ihm standen. Doch da passierte es, Mark wollte gerade tief Luft holen, da kam ihm ein Gestank entgegen - einfach widerlich, als hätte jemand in den Schlauch geschissen. Mark versuchte, die Maske abzubekommen, aber keine Chance, er mußte die Abgase der Bullen einatmen, ob er wollte oder nicht - denn die beiden Bullen haben offensichtlich in den Schlauch gefurzt und das mit recht großer Ausdauer!

"Piet, wir müssen so langsam, es ist gleich Schichtwechsel und außerdem wartet unsere Einladung." - "Stimmt, was machen wir denn mit der Sau hier, wollen wir sie wieder losmachen und laufenlassen?" fragte der andere. "Nein, die soll ihre Lektion noch lernen, ich hab da eine andere Idee." Leise tuschelten die Beiden miteinander, grinsend kamen sie auf Mark zu und nahmen die Gasmasken ab. Mark atmete tief durch und war froh endlich wieder frische Luft atmen zu können. Aber sein Glück war nur von kurzer Dauer. Ihm wurde eine andere Gasmasken übergestülpt: Im Grunde fast das gleiche Modell, wieder mit einem Schlauch, aber diesmal führte der Schlauch in ein Mundstück, das die Beiden ihm ins Maul drückten und das er nicht ausspucken konnte. Man befreite Mark von seinen Fesseln und führte ihn durch den Gang in einen anderen Raum. Zu seinem Erstaunen mußte Mark feststellen, dass es sich hier um den Waschkabine und die Toilette handelte. Was wollten sie denn hier mit ihm? Mark mußte sich zwischen zwei der Pissbecken hocken, die Bullen fesselten seine Hände an jeweils eines der Becken, so dass er sich kaum bewegen konnte. Dann passierte etwas Seltsames. Die beiden Bullen verbanden den Schlauch mit einem Gewinde an ein spezielles Rohr, das von einem Abfluss der rechten Pissbecken abzweigte. Voller Entsetzen verstand nun auch Mark, was mit ihm geschah - er wurde als Bullentoilette mißbraucht! Und das ohne eine Chance zur Flucht! "So, dann wollen wir dich mal alleine lassen. Gleich ist Schichtwechsel, da kommen die anderen Kollegen rein - die haben immer einen ordentlichen Druck - da wirst Du sicher nicht verdursten" - lachend verließen die Beiden den Raum. - Mark bekam wirklich von den anderen die Pisse zu saufen. Einige hatte es so angemacht, den gepeinigten zu beschmutzen, dass sie ihm auch noch ihren weißen Saft gönnten. Und zu guter Letzt da geschah noch etwas. Mark bekam auch einen Abgang, ohne das er sich an seinen Schwanz gehen konnte, lud sein Pisser seinen Saft ab... - Zum Glück durfte er danach auch gleich verschwinden und er war stolz darauf, dass er diese Bulle so erlebt hatte. Sicher wird er sie wieder einmal auf der Wache besuchen und dann wird er freiwillig all das mitmachen, was die Bulle dann mit ihm machen werden...